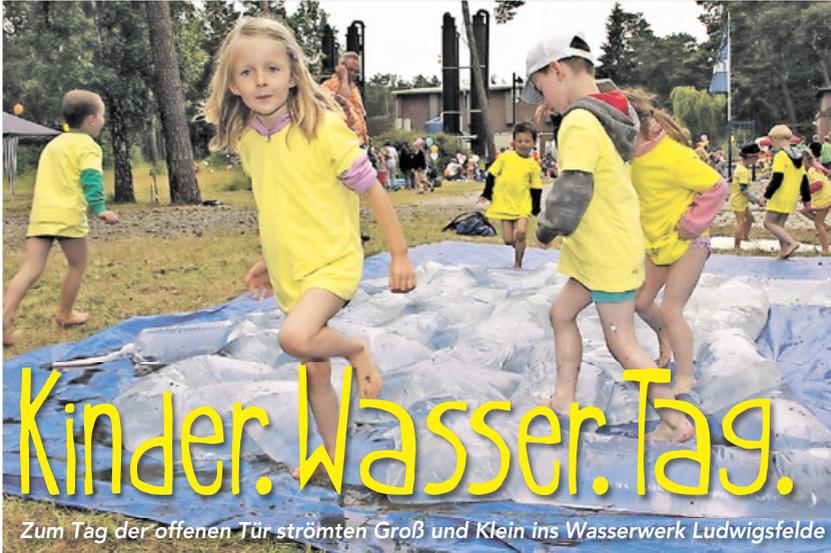


Herausgeber: DNWAB und ihre Gesellschafter sowie Wasserversorger in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Luckenwalde, Peitz, Rheinsberg; Zweckverbände in Beeskow, Birkenwerder, Brück, Buckow, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Lindow-Granse, Lübbenu, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow und Zehlendorf

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG



Kinder.Wasser.Tag.

Zum Tag der offenen Tür strömten Groß und Klein ins Wasserwerk Ludwigsfelde

Es war ein Freitag, der 13. – aber er entpuppte sich als Glückstag im Juni. Zumindest für die über 1.600 Kinder, die ihren Aberglauben daheim ließen und sich auf den Weg zum Wasserwerk Ludwigsfelde machten.

Erwartet wurden die kleinen Gäste zum alljährlichen Wasserfest von den gut gelaunten Mitarbeitern der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft, den Verantwortlichen der Verbände aus Lud-

wigsfelde und Blankenfelde-Mahlow sowie den fleißigen Schülern des Ludwigsfelder Marie-Curie-Gymnasiums, die an dutzenden Ständen, Parcours und in Freiluftlabors spritzige und spannende Wasserexperimente vorbereitet hatten. Die Mädchen und Jungen stürzten sich mit großer Neugierde auf alles, was ihnen geboten wurde. So mancher Kindermund ging vor Staunen gar nicht mehr zu, was Wasser so alles kann. Die Dreikäsehochs waren eindeutig in der Überzahl an diesem Tag, strömten in Hundertschaften aus den Schulen und Kitas der Region ins

Wasserwerk und hatten vor allem unendlich viel Wasserspaß. Nur wenige Kleidungsstücke blieben trocken, wenn es auf den Wasserparcours ging. Eltern, Lehrer und andere erwachsene Besucher „kapitulierten“ vor der zahlenmäßigen Überlegenheit des Nachwuchses und hielten sich beim Toben (meistens) vornehm zurück. Aber auch für sie gab es vieles zu entdecken. Die Wasserfachleute erläuterten die Technik des Wasserwerks und beantworteten alle Fragen rund um die Versorgung mit dem Lebensmittel Nummer 1. Ein Fußballplan wollte beispiels-

weise wissen, was passiert, wenn in der Halbzeit des WM-Finales (man eigne sich auf Brasilien gegen Deutschland) die halbe Nation gleichzeitig die Klospülung betätigt. Da konnte der Abteilungsleiter Wasserwerke der DNWAB, Mirko Heiduk, alle Anwesenden beruhigen: „Unsere Wasser- und Klärwerke sind bestens auf die Spitzenabnahme vorbereitet. Einen Ausschankschluss wird es bei uns jedenfalls nicht geben. Das haben wir bei den vergangenen Großereignissen eindrucksvoll bewiesen.“

Mehr Impressionen auf Seite 4/5.

LANDPARTIE

Und wieder „48 Stunden Nuthe-Nieplitz“

Der Naturpark Nuthe-Nieplitz ist mit seiner reichhaltigen Landschaft und den ausgesprochen vielfältigen Freizeitangeboten ein besonders wertvolles Naherholungsgebiet. Die historischen Naturparkstädte Beelitz und Treuenbrietzen lassen sich wunderbar bei einem Spaziergang erkunden, die kleinen märkischen Dörfer laden zum gesunden Landluftschnuppern ein. Mit ausgesprochen großem Engagement haben sich über dreißig Vereine, Unternehmen und Privatpersonen zusammengesetzt und im August 2013 erstmals die Aktion „48 Stunden Nuthe-Nieplitz“ durchgeführt. Unter



Üppige Mohnfelder lassen sogar den Kirchturn von Stücken verlassen.

Federführung des Landschafts-Fördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung wurden am Veranstaltungswochenende die touristischen Angebote der

Region gebündelt. 2.500 Gäste am Premiererwochenende waren das beste Argument, die Veranstaltung zu wiederholen. So findet am 28. und 29. Juni zum zweiten Mal „48 Stunden Nuthe-Nieplitz“ statt – mit abwechslungsreichem Programm mit Dorffesten, offenen Höfen und vielem mehr. Regelmäßige Busverbindungen ab 10 Uhr zwischen dem Bahnhof Trebbin und den Veranstaltungsorten ermöglichen sogar die Anreise ohne Auto.

► www.programm-download-unter-033731-700460
www.naturpark-nuthe-nieplitz.de; weitere Infos unter 033731 700460

Inhalt

Selbstständiges Spülen

Die Filter im Wasserwerk Ludwigsfelde erhalten automatisierte Rückspülvorrichtungen. Das erhöht die Versorgungssicherheit. Seite 4/5

Planmäßiger Abschied

Nach gut 15 Jahren als Vorsitzender der Verbandsversammlung des WAZ Blankenfelde-Mahlow nahm Bernd Habermann seinen Hut. Seite 5

Gewieftes Spürnasen

Vorschulkinder der Kita „Kleeblatt“ begaben sich auf eine virtuelle Rundreise zum Thema Wasser – vieles wussten sie schon. Seite 8

GLÜCKWUNSCH

Happy Birthday, DNWAB!



Liebe Leserinnen und Leser der Wasser Zeitung,

ich möchte diesen Glückwunsch mit einer provokanten Formulierung beginnen: Kinder, die eine schwierige Geburt haben, sind einem häufig die liebsten. Und genau das war bei unserer Jubiläum DNWAB so. Allein die Schwierigkeiten bei der Gründung! Die Wasseranlagen – um deren Zustand es damals übrigens nicht zum Besten stand – gingen zunächst in den Besitz der Kommunen über. Die Frage war: Wie sollen die Trinkwasserversorgung und die Abwasserbehandlung weiter funktionieren? Nimmt man sich als Gemeinde selbst in die Pflicht oder holt man sich einen der großen „Privaten“ an Bord? So mancher Bürgermeister träumte wohl auch von einem warmen Geldregen aus seinem Wasserwerk. In der Region zwischen Zossen und Königs Wusterhausen fanden wir als Verantwortliche nach vielen aufreibenden Debatten schließlich eine Lösung, die sowohl kommunale Mitsprache als auch wasserwirtschaftlichen Sachverstand sicherte. Wir gründeten die DNWAB. So konnte der ehemalige WAB- bzw. PWA-Versorgungsbereich VII fast vollständig erhalten werden.

Es ist unbestritten, dass unser Betriebsführer heute landauf, landab eine hohe Wertschätzung genießt, als kompetenter Partner gesehen wird und ganz bestimmt zu den Schrittmachern in der brandenburgischen Wasserwirtschaft zählt. Diese hohe Anerkennung erarbeitet sich der kommunale Betrieb Tag für Tag. Wir, die Wasserverbände als Gesellschafter, leisten dabei unseren Beitrag. Nicht mit marktschreierischem Gehabe, sondern als treibende Kraft im Hintergrund. Das soll auch künftig so bleiben. Happy Birthday, DNWAB!

Hans-Reiner Aethner,
 Vorsteher des WARL
 und Vorsitzender des
 Aufsichtsrates der DNWAB

MELDUNGEN

Trinkwasser ist unter den Lebensmitteln Preisbrecher

Das Statistische Bundesamt hat jüngst die neue Entgeltstatistik „Trinkwasser“ veröffentlicht. Demnach sind die Trinkwasserpreise und -gebühren in Deutschland im vergangenen Jahr nur sehr moderat gestiegen. Kosteten 1.000 Liter Trinkwasser Anfang des Jahres 2012 durchschnittlich 1,67 Euro, waren es zu Beginn des Jahres 2013 rund 1,69 Euro. Umgerechnet kostet ein Liter hochwertigen Trinkwassers hierzulande damit lediglich knapp 0,17 Cent.

Fachkräfte berieten über Nachwuchsgewinnung

Unter dem Titel „Wasserwirtschaft heute und morgen“ lud der Landesverband Nordost der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) ein breites Fachpublikum Mitte Mai nach Berlin ein. Im Fokus des zweitägigen Treffens stand diesmal die Fachkräftegewinnung bzw. -sicherung mittels kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit. Weitere wichtige Themen waren unter anderem das wasserwirtschaftliche Management im Katastrophenfall, die Reduzierung von Spurenstoffeinträgen in den Wasserkreislauf und der Arbeitsstand des brandenburgischen Leitbildprozesses „zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“.

PREISAUSSCHREIBEN

- 1. Diese Fragen sind zu beantworten:
 - Dieses wurde die wichtigste Weinmeister-Ordnung erlassen?
 - Unter welcher Flagge segelte Kolumbus?
 - Zu welchem Ort gehört das Museumsdorf Glashütte?

Preis:
125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler; 3 x 1 Fußballbuch (siehe Cover unten; www.tessloff.com). Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Wasserrätsel Brandenburg“ an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss ist diesmal der:
15. Juli 2014



Nicht nur Durst und Stimmung entscheiden darüber, wie viel durch unsere Kehle „fließt“
Von der Psychologie des Trinkens

Auf der letzten Feier tranken Sie mehr, als sie wollten? Der Wein schmeckte beim Winzer viel besser als zu Hause? Hier hat Ihre Wahrnehmung Ihnen möglicherweise einen Streich gespielt.

Psychologen zeigen in ihren Studien, dass uns kleine Details leicht in die Irre führen – vorbei am Bewusstsein. Wie viel wir trinken und ob es uns schmeckt, hängt nicht nur von Durst und Laune ab, sondern auch von der Glas-Form und vom Umgebungslicht.

Aus kurzen und breiten Gläsern wird mehr getrunken

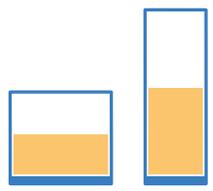
Menschen schätzen die Flüssigkeitsmenge in einem Glas „Pi mal Daumen“ anhand des Füllstandes des Glases und vernachlässigen die Breite des Glases. In Experimenten gossen sich die Studienteilnehmer ca. 20 Prozent mehr Saft in kurze breite Gläser als in lange, schmale Gläser – doch hatten sie das Gefühl, weniger Saft im niedrigen breiten Glas zu haben. Aus diesem Grund tranken sie auch mehr aus solchen Gläsern. Dieser Schätzfehler tritt besonders stark bei Kindern auf, aber auch erfahrene Barkeeper sind davor nicht gefeit. Wollen Sie bei der nächsten Feier nicht zu viel trinken, nehmen Sie besser ein langes schmales Glas – Sie werden das Gefühl haben, viel mehr zu trinken, als Sie es tatsächlich tun.

Konische Gläser sind schneller leer

Insbesondere wenn wir Alkohol trinken, achten wir auf unser Trinktempo und nutzen gern die Faustregel „halbes Glas, halbe Menge“.

Die Macher der Kampagne für intelligentes Waschen versprechen, dass ihr Waschmittel „passt!“ Umwelt und Geldbeutel gleichermaßen schont. Was steckt dahinter? Ein Waschmittel, das sich nach dem Härtegrad des Wassers richtet. Den herkömmliche Waschmittel halten nur eine einzige Mischung bereit, egal ob weiches, mittelhartes oder hartes Wasser verwendet wird. Da

Wir denken, dass hier weniger drin ist ...

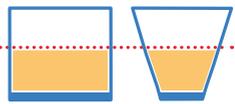


Wir denken, dass hier mehr drin ist ...



... weil wir den Durchmesser des Glases ignorieren und schwer Volumina schätzen können.

Die Halbmarke ist nur bei geraden Gläsern zuverlässig.



Aus konischen Gläsern trinken wir schneller bis zur Halbmarke.

Rotes Licht macht Wein süßer, fruchtiger und teurer ...



Bei einem geraden Glas funktioniert das gut, doch bei einem konisch geformten Glas haben wir bereits mehr getrunken, wenn die Halbmarke erreicht ist – die obere Hälfte des konischen Glases ist schließlich voluminöser. Deshalb trinken wir beinahe 50 Prozent schneller aus konischen

als aus geraden Gläsern. Wenn Sie besonnen trinken möchten, greifen Sie besser zu einem geraden Glas.

Rotes Licht macht Wein leckerer

Auf einem Weingut testeten die Besucher mehrere Gläser Wein aus je-

weils undurchsichtigen Weingläsern. Was die Besucher nicht wussten: Sie probierten jeweils den gleichen Riesling-Wein. Bei jedem Glas umgebungslicht – mal blau, mal grün, weiß oder rot. Am besten schmeckte den Besuchern der Wein bei rotem Umgebungslicht; sie empfanden den Wein auch als süßer sowie fruchtiger als bei den anderen Umgebungsfarben und waren sogar bereit, über einen Euro mehr für eine Flasche des Weins zu bezahlen. Rot assoziieren wir mit reifen Früchten und lassen uns quasi hinters (rote) Licht führen. Wenn Sie einen Wein objektiv beurteilen wollen, kosten Sie ihn am besten bei neutralem Licht – zu Hause genießen Sie ihn hingegen lieber bei der rötlichen Atmosphäre des Sonnenuntergangs. *Na dann, wohl bekomm's!*

**Verbrauchertipp
Dieses Waschmittel passt!**

zum Waschen aber weiches Wasser geeignet ist, ist allen Waschmitteln Enthärter beigefügt. Je härter nun das Wasser ist, um so mehr Waschmittel muss verwendet werden. Das bedeu-

tet: Nur um mehr Enthärter bereitzustellen, müssen die restlichen 70 % des Waschmittels ebenfalls höher dosiert werden. Dies ist nicht nur unnützlich, sondern auch teuer und umweltbelastend.

„passt!“ enthält hingegen genau die Menge Enthärter, die für den jeweiligen Härtegrad erforderlich ist. www.waschkampagne.de



Brandenburg ist reich. Reich an Besonderheiten – landschaftlich, kulturell und auch kulinarisch. Unterschiedlichste Gourmets werden hier allerorten fündig. Im 6. Teil unserer Serie schenken wir Ihnen reinen Brandenburger Landwein ein.

Brandenburg ist kein Weinland? Und ob! Sogar eins mit langer Tradition. Im 12. Jahrhundert bereits nutzte man den märkischen Sand vor allem in der Nähe von Klöstern für gewerblichen Weinanbau. 400 Jahre später, 1578, erließ Kurfürst Johann Georg von Brandenburg die erste märkische Weinmeister-Ordnung.

Werder (Havel) hatte schon immer einen guten Klang bei Weinliebhabern. Hier bewirtschafteten beispielsweise Mitte des 18. Jahrhunderts 30 der gerade mal 192 Einwohner über 200 Weinberge mit insgesamt 100 Hektar Fläche, von denen sie rund 1.650 Hektoliter Wein gewannen. Doch Obstbäume und Beerenobststräucher boten sich mehr und mehr als kostengünstige Alternative zum Kelterweinaubau und als Grundlage für Obstbrände an und verdrängten die Rebstöcke fast vollständig aus Brandenburg. 1945 mussten die letzten dran glauben – in Zesch bei Teupitz.

Klein, aber oho!

40 Jahre später besinnt man sich in der Mark seiner Wein-Wurzeln – am Werderaner Wachtelberg werden wieder Weinreben gesetzt. Nach der Wende entdecken auch die klimatisch günstig liegenden südlichen Brandenburger Landesteile die Leidenschaft für Rebstöcke und Kellern. Und so herrscht heute emsiges Wein-Treiben in der Mark. Über 20 Traubensorten



Willkommen im Landweinland

Foto Weinberg: Weinbau Dr. Landeck

Die Redakteure und Grafiker unterzogen sich der harten Pflicht des Geschmackstests. Ihr Urteil: Fruchtig, lecker, süffig, von hier und passend zu jeder Gelegenheit – Brandenburger Landwein ist ein echter Genuss.

reifen hier heran. Kultiviert werden vor allem die klassischen weißen Sorten wie Müller-Thurgau, Weißburgunder, Riesling oder Sauvignon. Die am häufigsten angebaute Sorte

zwischen Uckermark und Lausitz ist die rote, pilzwiderstandsfähige Sorte REGENT. Sie gedeiht auf 5,7 Hektar und liefert jährlich eine Weinausbeute von 300 bis 600 Hektolitern. Die

Gesamtanbaufläche von 30 Hektar in Brandenburg ist im Vergleich zu über 100.000 Hektar in Deutschland verschwindend gering, zeichnet sich aber durch unzählige Besonderheiten aus:

Gewinnspiel

Die Wasser Zeitung verlost 3 Flaschen REGENT (0,38l) vom nördlichsten Weinberg Brandenburgs in Annenwalde sowie das druckfrische Büchlein „Weinbau im Schatten von Burgen und Schlössern“. Die Gewinnspielfrage finden Sie wieder im Internet unter: www.spree-pr.com/weinland-brandenburg

- ♥ 4/5 der Gesamt-Rebfläche bewirtschafteten Einzelunternehmen.
- ♥ 95% der Anbauflächen liegen in Werder/Havel und im Süden Brandenburgs – hier befinden sich auch Weinberge, die den Qualitätsweinregionen „Sachsen“ und „Saale-Unstrut“ zugeordnet sind.
- ♥ Brandenburger Anbaugebiete sind seit 2007 offiziell solche für Landwein. Der „Brandenburger Landwein“ als geografische Angabe ist genauso geschützt wie die „Spree-wälder Gurke“.
- ♥ Gemäß § 7 der Weinrechtsdurchführungsverordnung im Land Brandenburg beträgt der natürliche Mindestalkoholgehalt von Landwein 5,9 Prozent Alkohol oder 50° Ochsle.
- ♥ Am nördlichsten Weinberg Brandenburgs, in Annenwalde, sorgen Christa und Werner Kothe seit 2003 mit 520 REGENT-Rebstöcken für ausgezeichneten Rotwein mit DLG-Siegeln.

BESONDERHEIT

Obstbrand

Die Verwandlung von heimischem Obst und Beerenobst zu einem

hochprozentigen „Obst-Wässcheren“ erfreut sich im Brandenburgischen großer Beliebtheit. Seit 20 Jahren kennen und schätzen Liebhaber die edlen Brände und Liköre aus der Obstbrennerei & Brennereimanufaktur Kullmann & Sohn in Wiesenburg OT Reppichinen. www.brennerei-kullmann.de

Zahlreiche Höfe im Havelland haben auch den berühmten Tresterbrand vom Werderaner Wachtelberg im Angebot. Z. B.: www.obsthof-lindicke.de

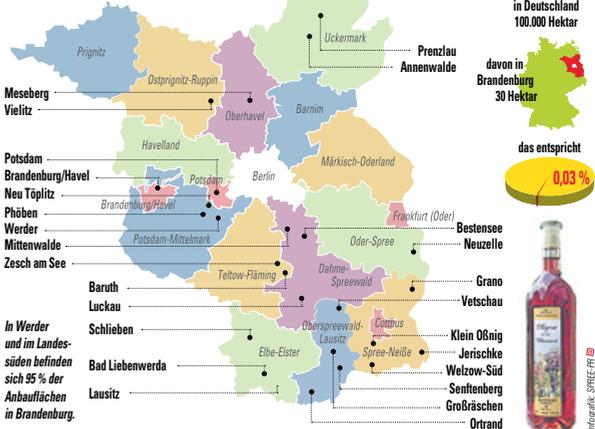
Längst einen besonders guten Namen unter Obstbrandfreunden hat sich die Schlegelzyg Feinbrand- und Spirituosenfabrik gemacht. www.spreevaldbrennerei.de

Seit fünf Jahren veredelt Werner Menzel in Langewahl mit seiner Streitberger Kulturbrennerei heimische Früchte. www.kulturbrennerei.de

Obst von 22 Hektar Streuobstwiesen wird auf einem historischen Vierseitenhof im Oderbruch verwertet – u. a. für sortenreine Edelobstbrände. www.hofmanufaktur-filter.de



WEINANBAUGEBIETE IN BRANDENBURG



Von Streben und Bestrebungen

Der KMS Zossen geht mit Schwung an den Ausbau der Kläranlage

Die Tandemkläranlage Zossen-Wünsdorf war nicht zuletzt in dieser Zeitung immer wieder Gegenstand der Berichterstattung. So investierte der Zweckverband Komplexsanierung mittlerer Süden (KMS) bereits in den Jahren 2005 und 2009 in die Anlage – beispielsweise in die Schlammbehandlung und ein drittes Belebungsbecken. Vor wenigen Wochen nun der Start der Bauarbeiten für die Erweiterung. „Die Kapazität der Anlage wird von derzeit 33.000 auf 49.666 Einwohnergleichwerte erhöht“, sagt KMS-Chefin Heike Nicolaus. Der Ausbau ist ihr zufolge dringend nötig, denn „das Klärwerk arbeitet momentan „Oberkante Unterlippe“. Zuletzt hatte sich der Baustart immer wieder verzögert. Denn der unerlässlichen Erweiterung aufgrund des Bevölkerungszuwachses in letzter Zeit war ein gründliches Genehmigungsverfahren vorausgegangen – unter anderem von der Unteren Umweltschutzbehörde. Jetzt rollen die Bagger. Nicolaus ist froh darüber: „Ein weiteres Belebungs-



Die Eisenstreben für das neue Belebungsbecken werden verlegt.

becken sowie Nachklärbecken und Havarietank werden für klare Verhältnisse beim gereinigten Schmutzwasser sorgen. In erster Linie ist die Investition von knapp 2 Mio. Euro ja ein Umweltschutzprojekt.“ Schöner Nebeneffekt: Die Bau-Lose kon-

nten auch an heimische Betriebe wie Haase & Pollack aus Zossen vergeben werden. Dadurch sichert der Verband auch Arbeitsplätze in der Region! Ende des Jahres, so die Bestrebungen des Verbandes, soll das Bauvorhaben zum Abschluss kommen.

Sauerstoffkur für Wildauer Werk

MAWV rüstet Filtereinsatz um/Reinheit der Speicher gewährleistet

Darauf können sich alle Kunden des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes verlassen: Dass sie erstklassiges Trinkwasser direkt ins Haus geliefert bekommen. Grundvoraussetzung dafür sind bestens ausgestattete Wasserwerke. Im Wildauer Werk mussten im Frühjahr die in die Jahre gekommenen Luftfilter des Zwei-Kammer-Reinwasserbehälters gewechselt werden. Salopp formuliert erhielt der Speicher eine 100.000 Euro teure Sauerstoffkur verabreicht. „Die Be- und Entlüftung der Kammern erfolgt jetzt ausschließlich über 3-stufige Luftfilteranlagen aus Edelstahl“, erklärt MAWV-Technikchef Falko Börnecke. „In-



Dieser Filtereinsatz sorgt für reines Wasser in den Speichern.

stalliert wurden je ein Insektenzest aus Filtergaze als Vorfilter, ein Staubfilter als Hauptfilter und abschließend ein Schwefelststofffilter.“ Die alten Lüftungswege mit einfachen Insektenzesteeinlagen, die in den Vorräumen der Wasserkammern und in den Abdeckungen der Behältereinsteige eingesetzt waren, wurden entfernt und durch neue gasdichte ersetzt. Börnecke: „Außerdem sorgen behälterseitig Sicherheitsventile für den Schutz der Anlagenteile bei Verstopfung der Luftfilter. Sicherheitsventile und Luftfilter werden automatisch überwacht und Störungen direkt zur Dispatcherzentrale unseres Betriebsführers DNWAB übertragen.“



Flugtechnik, Flugsicherheit und High Tech – ihren Wissensdurst um modernste flugtechnische Entwicklungen konnten die Besucher der Internationalen Luft- und Raumfahrttausstellung ILA Ende Mai in Schönefeld wieder ausgiebig stillen. Für den echten Durst dagegen waren die Wasserspezialisten der DNWAB zuständig. Täglich schenkten sie rund 3.000 Becher gut gekühltes Trinkwasser von ihrer Trinkwasserbar aus.

SO ERREICHEN SIE

DNWAB
Dienstleistungen Wasser- und Abwasserbetriebswirtschaft

Köpenicker Straße 25
 15711 Königs Wusterhausen
 Telefon: 03375 2568-0
 Fax: 03375 295061
 E-Mail: info@dnwab.de

www.dnwab.de
 oder einfach diesen QR-Code einscannen:

Sprechzeiten:
 Dienstag: 7.00 – 18.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00 – 16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

Ludwigsfelder „Kronjuwel“ wird aufpoliert

Die acht Filterkessel im Wasserwerk werden bis Ende 2014 mit pneumatischen Antrieben ausgestattet

Das Wasserwerk Ludwigsfelde gehört zu den größten im Landkreis Teltow-Fläming. Am Tag werden hier rund 7.000 m³ des Lebensmittels „produziert“. Bereits in den vergangenen Jahren wurde das Werk schrittweise dem wachsenden Bedarf angepasst.

So erhielt es beispielsweise in den Jahren 2009 und 2010 einen neuen Trinkwasserspeicher, der 2.500 m³ fasst und vor allem für die stabile Versorgung in den verbrauchsintensiven Abendstunden sorgt. Jetzt geht der Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverband Region Ludwigsfelde (WARL) den nächsten Schritt Richtung zuverlässiger Versorgung. Diesmal stehen die Filterkessel im Mittelpunkt der Modernisierung. Wir sprachen dazu mit Bauleiter Wolfgang Lohrlich vom Betriebsführer DNWAB.

Herr Lohrlich, was wird an den Filterkesseln gemacht?

Die gesamte Filterspülung wird automatisiert. Denn derzeit müssen die Filter noch von Hand rückgespült werden. Das ist eine körperlich schwere und auch zeitraubende



Wasserwerker Wolfgang Kuert erklärt den Nutzen der neuen Filterspülvorrichtung. Über die Monitore der Leitwarte (links) wird der Prozess der Trinkwasseraufbereitung überwacht.

durch neue mit pneumatischen Antrieben ersetzt.

Warum ist es eigentlich so wichtig, dass die Filter regelmäßig gespült werden?

In den Filtern, die mit einer Sand- und Kiesschicht gefüllt sind, wird dem Wasser Sauerstoff zugeführt. So wird das im Wasser gelöste Eisen und Mangan „ausgespült“. Klar, dass sich diese großen Filter ähnlich wie Hauswasserfil-

ter über das Prozessleitsystem des Wasserwerkes gesteuert. Die Mitarbeiter in der Anlage überwachen den Prozess dann „nur noch“.

Was verbessert sich?

In erster Linie wird die Versorgungssicherheit erhöht. Auf der anderen Seite führt die Installation aber auch zu einer unheimlichen Arbeits erleichterung. Wie gesagt: Die Rückspülung der Filter war immer mit einem hohen Kraftaufwand verbunden.

Bis wann sollen die Bauarbeiten abgeschlossen werden?

Die Firma Frebe aus Jüterbog hat im Januar mit den Filtern 5, 6 und 7 begonnen. Seit April noch bis in den August hinein ist bei den Arbeiten „Sommerpause“ angesagt. Aber Spaß beiseite – aufgrund der letzten Jahre wussten wir: Die Abnahme wird in diesen Monaten so hoch sein, dass wir jede Filterkapazität brauchen. Allerdings wird bei laufendem Betrieb Filter 8 umgerüstet. Ab September geht's zügig mit den restlichen Filtern weiter. Ende des Jahres wollen wir durch sein.

Wie viel investiert der WARL?

Solch eine technische Ausrüstung, die obendrein ins Prozessleitsystem installiert werden muss, ist nicht zum Nulltarif zu haben. Insgesamt sind dafür 650.000 bis 700.000 Euro vorgesehen.

Knapp 2 Mio. Euro für die Infrastruktur

Der Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow hat sich für dieses Jahr einiges vorgenommen. So summieren sich die Investitionen auf insgesamt knapp 1,9 Millionen Euro. Wie in den Vorjahren steht die Ausweitung sanierungsbedürftiger Anlagen im Fokus der Arbeiten.

Schmutzwasser

In Blankenfelde saniert der WAZ den vorhandenen Altkanal im Bereich des Zossener Damms von der Karl-Liebnecht-Straße in Richtung Westen und in der Karl-Liebnecht-Straße zwischen Zossener Damm und Märkischer Promenade. Die Baumaßnahme umfasst 600 m Schmutzwassersammler mit einem Volumen von 390.000 Euro (netto). In Mahlow wird der vorhandene Altkanal im Bereich der Trebbiner Straße zwischen Berliner Straße und Luisenstraße, die Luisenstraße zwischen Trebbiner Straße und Rosenweg sowie der Rosenweg selbst saniert. Die Baumaßnahme erstreckt sich über 600 m. Insgesamt kommen hier 320.000 Euro (netto) in

die Erde. Weiterhin wird durch den Landesbetrieb Straßenwesen die L792 zwischen Kreisverkehr und Heinrich-Heine-Straße grundhaft ausgebaut. „Parallel zum Ausbau erschließen wir im Bereich Kreisverkehr bis Berliner Damm Nr. 3 die Grundstücke schmutzwasserseitig“, bestätigte Axel Duty, Technischer Leiter des WAZ, dieser Zeitung. „In diese Baumaßnahme inbegriffen sind 630 m Schmutzwasserkanal bzw. Abwasserdruckleitung sowie ein Abwasserpumpwerk.“ Die geplanten Baukosten belaufen sich auf 450.000 Euro (netto). Mit Planungsleistungen, punktuellen Sanierungen am Kanalnetz und an weiteren Pumpwerken nimmt der WAZ in diesem Jahr ca. 1,25 Mio. Euro (netto) in die Hand.



Arbeiten am Schmutzwasserkanal in der Karl-Liebnecht-Straße in Blankenfelde.

Trinkwasser

In der Trinkwassersparte werden die alten Rohre in Mahlow in der Ferrastraße zwischen Habicher Straße und Stefan-Zweig-Straße sowie die gesamte Stefan-Zweig-Straße erneuert. Das Vorhaben mit einer Gesamtlänge der Versorgungsleitung von 1.000 m schlägt mit geplanten Baukosten von ca. 380.000 Euro (netto) zu Buche. Zusätzlich weiterer kleiner Maßnahmen und Planungsleistungen wird der Verband über 600.000 Euro (netto) in der Sparte Trinkwasser investieren.



Kinder Wasser Tag

Am 20. Mai haben wir unseren langjährigen Vorsitzenden der Verbandsversammlung Bernd Habermann verabschiedet. Mehr als 15 Jahre prägte er die Geschichte des WAZ Blankenfelde-Mahlow. An dieser Stelle betone ich: Bernd Habermann war ein Glücksfall für unseren Verband. Das hatte auch mit seinem beruflichen Werdegang zu tun. Denn der 1938 an der Ostsee in Pommern (im heutigen Polen) Geborene hatte einst an der TU Dresden sein Diplom für Bauwesen gemacht und viele Jahre ein Ingenieurbüro geleitet. Er war mit unserem Metier somit bestens vertraut. Bevor Bernd Habermann nach den Kommunalwahlen im Herbst 1998 in der Verbandsversammlung vom 12. November 1998 erstmalig zum ehrenamtlichen Vorsitzenden gewählt wurde, hatte der WAZ allein vier Vorgänger! Von Kontinuität also keine Spur. Themen der ersten Sitzung waren unter anderem die Vergabe von Bauleistungen der Trink- und schmutzwasserseitigen Erschließung. Dies sollte unter seiner Ägide für viele



Jahre der Schwerpunkt bleiben. So investierte unser Verband zwischen 1998 und 2013 ca. 43 Mio. Euro in die wasserwirtschaftliche Infrastruktur. Der Anschlussgrad beim Schmutzwasser kletterte von knapp 43 auf über 99 Prozent! In all der Zeit profitierten wir vom immensen Erfahrungsschatz des Fachmannes Habermann im Bauingenieurwesen und von seinen hervorragenden Kontakten auf kommunaler, kreislicher und landesweiter Ebene. Seine Wiederwahlen 2003 und 2008 waren die logische Konsequenz. Ich persönlich konnte mich auf Bernd Habermann immer verlassen. Wir vertrauten

uns. Aber auch die anderen Mitarbeiter unseres fünfköpfigen Teams sahen in ihm sozusagen den sechsten Mitarbeiter. Mehr Worte muss ich über seine menschlichen Qualitäten wohl nicht verlieren. Habermann war ein Tausendsassa. So wirkte er viele Jahre in der Kommunalpolitik – unter anderem als Bürgermeister und Ortsvorsteher von Blankenfelde, als Kreistagsabgeordneter in Teltow-Fläming oder auch als Vorsitzender des Ausschusses für Regionalentwicklung und Bauplanung des Landkreises. Im Mai, kurz vor seinem 76. Geburtstag, kandidierte er nicht mehr bei Kommunalwahlen. Leider! Jetzt bleibt hoffentlich mehr Zeit für Kinder und Enkel, für den eigenen Garten und für einen guten Schluck Weißwein – bevorzugt von der Mosel. Außerdem ist er seit einigen Monaten in einem Männerchor aktiv. So viel zu seinem „Ruhestand“. Alles Gute und servus, Bernd!

Matthias Hein, Verbandsvorsteher des WAZ Blankenfelde-Mahlow



Christoph Kolumbus

Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und auch Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasserzeitung stellt die größten dieser verwegenen Abenteurer vor. Lesen Sie heute Teil 2: Christoph Kolumbus, der Entdecker Amerikas.

Er wollte den Seeweg nach Indien finden, landete aber auf den Bahamas. Zum Helden wurde Christoph Kolumbus dank dieser Entdeckung schnell und ebenso schnell verblasste noch zu Lebzeiten sein Ruhm. Heute ist sein Ruf wiederhergestellt, obwohl er nicht der erste Entdecker Amerikas war und seine Entdeckung den Ureinwohnern der Neuen Welt kaum mehr brachte als Tod und Verderben.

Die Gier nach Gewürzen

Der Finanzier seiner Reise – das spanische Königshaus – gierte nach Seide und Gewürzen, die aus fernöstlichen Ländern nur auf dem Landwege und unter größten Entbehrungen sowie horrenden Wegzöllen des Osmanischen Reiches importiert werden konnten. Die Entdeckung des Seewegs nach Indien und China sollte deshalb – im Wettlauf mit Portugal – den Schlüssel zur wirtschaftlichen Vorherrschaft in Europa bringen.

Insgesamt vier große Reisen unternahm Kolumbus im Auftrag der spanischen Krone. Die erste und berühmteste startete am 3. August 1492 und endete am 12. Oktober desselben Jahres auf einer der Baha-



Christoph Kolumbus wurde um 1451 in Genua geboren und starb am 20. Mai 1506 im spanischen Valladolid. Bis heute streiten sich die Gelehrten um seine Herkunft. Italiener, Spanier, Juden und sogar Schotten beanspruchen den Helden für sich.

mas-Inseln, die der Abenteurer San Salvador taufte.

Nicht nur für die Menschheit, auch für Flora und Fauna war die Expedition von Christoph Kolumbus ä-

ßerst folgenreich. Das Jahr 1492 markiert die Einführung des Begriffs „Neobiota“. Dies sind eingewanderte Arten, die ab diesem Zeitpunkt ganze Kontinente innerhalb kürzester Zeit

neubesiedelten. Vorher kannte Europa weder Tomaten noch Mais, Orangen, Zitronen oder Tabak. Als wichtigste Kulturpflanze für die Entwicklung der aufstrebenden Weltmacht Europa gilt die Kartoffel. Die Spanier sandten einige wenige Knollen des Nachtschattengewächses nach Hause und revolutionierten damit die Ernährungsgewohnheiten eines ganzen Kontinents. Denn Kartoffeln sind äußerst nahrhaft und schon ein Jahrhundert nach ihrer Einführung hatte

sich die Bevölkerungszahl Europas verdoppelt.

Trister Lebensabend

Christoph Kolumbus musste zeitweilen gegen das Schwindeln seines Ruhms kämpfen. Sein Heldenstatus schwankte, wohl auch, weil er auf seinen Reisen insgesamt neun Schiffe verlor. Seine letzten Jahre verbrachte er – wohlhabend, aber nicht mehr geliebt und verehrt – zurückgezogen und von der Öffentlichkeit unbeachtet.

Der wahre Entdecker Amerikas?



Der Wikinger Leif Erikson wird heute in Island als Nationalheld verehrt.



Die ersten Menschen auf amerikanischem Boden waren vor tausenden von Jahren Einwanderer aus Eurasien. Ihre Nachfahren nannte Kolumbus Indianer, da er (bis an sein Lebensende) der festen Überzeugung war, den westlichen Seeweg nach Indien entdeckt zu haben. Als erster Europäer, der bereits 500 Jahre vor Kolumbus Amerika per Schiff ansteuerte, gilt heute der Wikinger Leif Erikson,

genannt „Der Glückliche“. Geboren um 970 als Sohn Eriks des Roten auf Island, begeisterte sich der junge Leif schon früh fürs Segeln. Um das

Jahr 1000 entdeckte er auf einer Fahrt von Norwegen nach Grönland unbekanntes Land, das er Vinland nennt – das heutige Neufundland in Kanada.

Die zwei „Vinland-Sagas“ erzählten uns heute die Geschichte Leif Eriksons, seines Vaters und der ersten Besiedlung Amerikas durch die Wikinger. Viele, die am Wahrheitsgehalt dieser Geschichten zweifelten, wurden in den 1960er Jahren eines Besseren belehrt, als in L'Anse aux Meadows auf Neufundland eine skandinavische Siedlung ausgegraben wurde, was den archäologischen Beweis der ersten Entdeckung Amerikas lieferte.

Das Ei des Kolumbus?



Jeder kennt die Redensart vom „Ei des Kolumbus“ – doch was ist das eigentlich? Die Anekdote seiner Herkunft geht so: Nach seiner triumphalen Rückkehr vom neu entdeckten Kontinent wird Kolumbus bei einem Essen mit dem spanischen Kardinal Mendoza vorgeworfen, er hätte nichts Besonderes vollbracht – vielmehr hätte jeder andere auch ein paar Wochen geradeaus mit einem Schiff segeln und Amerika entdecken können. Kolumbus verlangt daraufhin von allen Anwesenden, ein

gekochtes Ei auf die Spitze zu stellen. Nach vielen Versuchen geben die Tischgäste auf. Daraufhin nimmt Kolumbus das Ei und schlägt es mit der spitzen Seite auf den Tisch, sodass diese eingedrückt wird und das Ei stehenbleibt. Dem Protest der Anwesenden, das hätte nun auch jeder gekonnt, entgegnete Kolumbus: „Der Unterschied ist, meine Herren, dass Sie es **hätten** tun können. Ich hingegen **habe** es getan!“

**Wasserskifahren
in Großbeeren**

Erleben Sie die Welt einmal auf andere Art und lassen Sie sich auf einem Wakeboard von einer Seilbahn über das Wasser ziehen. Die Anlage über dem künstlich angelegten See in Großbeeren lässt Wasserskifahren und Wakeboarding leicht und sicher erlernen. Wenn Sie es nicht wagen, können Sie vom Biergarten aus auch erst einmal nur zuschauen, das Naturfreibad nutzen oder Beachvolleyball spielen.

Wassersport Großbeeren
Bahnhofstraße 49, 14979 Großbeeren
Telefon: 033701 90873
E-Mail: info@wakeboarding-berlin.de
www.wakeparkberlin.de

Um die Seilbahn während der regulären Öffnungszeiten zum Wasserskifahren oder Wakeboarding zu nutzen, ist keine Anmeldung erforderlich. Ein schnelles Erfolgserlebnis versprechen aber die Anfängerkurse in kleinen Gruppen.

Foto: M. Rosenthal/Brandenburg Online

Die HEISSESTEN Tipps für den Sommer

Lange Tage und laue Abende – der Sommer ist die perfekte Zeit, um in der Heimat auf Entdeckungstour zu gehen! Die Wasser Zeitung hat für Sie exklusiv die schönsten und aufregendsten Ausflugsziele in Brandenburg zusammengestellt.



Der Traum vom Fliegen – Inspirationen im Lilienthal-Centrum Stöln

Wussten Sie, dass der älteste Flugplatz der Welt in Stöln liegt? Das ist Otto Lilienthal zu verdanken. Er unternahm in dem kleinen Ort im Havelland von 1893 bis 1896 seine bahnbrechenden Flugversuche. Die Entwicklungen des deutschen Ingenieurs machten die Fliegerei zu dem, was sie heute ist. Gewürdigt wird das am Stöllner Lilienthal-Centrum. Die Ausstellung in der „Alten Brennerlei“ begrifft sich als Ort der Inspiration und Information zur Flugtechnik. Ein Gedenkstein und eine Skulptur erinnern

an Otto Lilienthals tragischen Flugversuch vom 9. August 1896, in dessen Folge er verstarb.

Otto Lilienthal-Verein Stöln e.V.
Lilienthal-Straße 50, 14728 Gollenberg
Telefon: 033875 90690
E-Mail: info@otto-lilienthal.de
www.otto-lilienthal.de

Otto Lilienthal studierte den Flug der Störche und baute danach seine ersten Flugmodelle.



Wer sich traut, kann in Stöln im Langstreckenflugzeug IL 62 „in die Höhe abheben“. Die Maschine ging 1989 durch eine Landung auf der nur 860 m langen Landebahn des Segelfluggeländes ins Guinnessbuch ein.

Mit Huskies durch die Ruppiner Schweiz

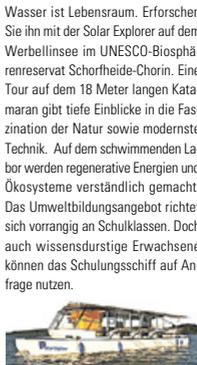


Die Touren sind 4 bis 12 km lang.

Schlittenhunde schlafen nicht im Sommer – auf der Huskyfarm warten die wuscheligen Vierbeiner auf eine Wanderung mit Ihnen! Die Teilnehmer bauen dabei intensiven Kontakt zu den Hunden auf und lernen etwas über ihre Sprache. Lehnen Sie sich zurück: Die Leine ist an einem speziellen Bauchgurt befestigt. Sie spüren die Kraft und Lebensfreude der Hunde am ganzen Körper. Nach der Tour versorgen Sie Ihren Husky noch einmal mit Streicheleinheiten.

Elmar Fust und Sabine Kühn
Neudorf 34, 16818 Storbek-
Frankendorf/OT Frankendorf
Telefon: 033924 79946
www.freizeit-mit-huskies.de

Mit der Solar Explorer über den Werbellinsee



Das Forschungsschiff Solar Explorer macht den Werbellinsee tiefgründig sichtbar. Ein absenkbarer Glasboden ermöglicht einen direkten Blick ins Wasser.

Kulturlandschaft Uckermark e.V.
16244 Schorfheide, OT Altenhof
Mobil: 0173 9532540
E-Mail: info@solar-explorer.de
www.solar-explorer.de

Deutschlands schönstes Glasmacherdorf



Testen Sie, ob in Ihnen vielleicht ein Glasbläser steckt.

Kunst, Glas, Geschichte, Handwerk, Einkaufsummel – all das erwartet Gäste in Glashütte, im wohl schönsten voll erhaltenen Glasmacherort Europas. Dort entstand in den vergangenen 300 Jahren eine großzügige Anlage mit Ofenhallen, Arbeiterhäusern, Schule, Gasthof, Gartenland und vielem mehr. Eine Ausstellung im Museum erzählt darüber hinaus über Reinhold Burger, den in Glashütte geborenen Erfinder der Thermoskanne und Röntgenröhre.

Museumsdorf Glashütte
Hüttenweg 20, 15837 Baruth/Mark
Telefon: 033704 980914
E-Mail: museumsdorf-glashuette.de
www.museumsdorf-glashuette.de

Jeep-Safari durch den Lausitzer Tagebau

Ein echtes Abenteuer erwartet Sie im Outback der Niederlausitz! Eine bewegliche Sondergenehmigung ermöglicht es, unter Anleitung des Off-Road-Teams von Oliver Bothe aus Senftenberg die geheimnisvoll wirkenden Tagebaue zu erkunden. Dabei erfahren



Die Jeep-Safari-Kolonnen bahnen ihren Weg durch das schwierige Gelände ehemaliger Tagebau-Reviere.

Sie Wissenswertes über den Wandel der Lausitz von einer ehemaligen Industrielandchaft hin zu einer Tourismusregion. Eine Expedition scheinbar fernab der modernen Zivilisation!

Abenteurer im Lausitzer Tagebau
Briesker Straße 30 a, 01968 Brieske
Mobil: 0172 6602607
E-Mail: allradtouren@bothe-team.de
www.allradtouren.de

Es gibt noch mehr zu entdecken. Hier noch ein paar Extra-Tipps:

- Mit der Draisine auf stillgelegten Bahnstrecken:** www.erlebnishahn.de
- Schäffchen zählen:** www.awo-schaeffereierlebniswelt-beeskow.de
- Flößfahren oder Bogenschießen im Spreewald:** www.zumbogenhahn.de
- Sommerrodeln in Bad Saarow:** www.scharmetzelbo.de
- Klettern im Abenteuerpark Potsdam:** www.abenteuerpark.de
- Absolute Ruhe im Heuhotel Spreewaldheide:** www.hotzanhof.de

Welcher Ort bezieht von welchem Wasserwerk des TAZV Luckau sein Trinkwasser?

Ort/Orsteil	Härte	Wasserwerk
Altgolßen	3	Sellendorf
Alteno	2	Schollen
Altsorgefeld	2	Dahme
Babben	2	Schrakau
Beesdau	2	Schollen
Bergen	2	Schrakau
Bollersdorf	2	Dahme
Bornsorf	2	Bornsorf
Buckow	2	Groß Ziescht
Cahnsdorf	2	Schollen
Caule	2	Schollen
Crintz	2	Schrakau
Dahme	2	Dahme
Damsdorf	3	Sellendorf
Drahnisdorf	3	Sellendorf
Duben	2	Schollen
Egsdorf	2	Schollen
Falkenberg	2	Dahme
Falkenhain	3	Sellendorf
Frankendorf	2	Schollen
Freesdorf	2	Schollen
Freimfelde	2	Schollen
Freiwalde	2	Schollen
Fürstlich-Drehna	2	Schrakau

Ort/Orsteil	Härte	Wasserwerk
Gahro	2	Schrakau
Garrenchen	2	Schollen
Gebersdorf	2	Dahme
Gehren	1	Waltersdorf
Gersdorf	2	Schollen
Gießmannsdorf	2	Schollen
Giienig	3	Sellendorf
Golßen	3	Sellendorf
Grünswalde	2	Bornsorf
Gürisdorf	2	Schollen
Goßmar	2	Schollen
Hohendorf	3	Sellendorf
Jetsch	3	Sellendorf
Kaden	2	Schollen
Karche-Zaacko	2	Schollen
Kasel-Golzig	2	Schollen
Karlsdorf	2	Dahme
Körbaer Teich	2	Dahme
Kemnitz	2	Dahme
Kreblitz	2	Schollen
Krossen	3	Sellendorf
Kümmritz	2	Schollen
Landwehr	3	Sellendorf
Langengrassau	1	Waltersdorf

Ort/Orsteil	Härte	Wasserwerk
Liepe	2	Groß Ziescht
Luckau	2	Schollen
Mahlsdorf	3	Sellendorf
Mehlsdorf	2	Dahme
Neusorgefeld	1	Schwarzenburg
Niendorf	2	Dahme
Niewitz	2	Schollen
Paserin	2	Schollen
Pelkwitz	2	Schollen
Prierow	3	Sellendorf
Reichwalde	2	Schollen
Riedebeck	2	Schollen
Rietdorf	2	Dahme
Rosenthal	2	Dahme
Rüdingsdorf	2	Schollen
Sagritz	3	Sellendorf
Schäcksdorf	3	Sellendorf
Schenkendorf	3	Sellendorf
Schiebsdorf	2	Schollen
Schlabendorf	2	Schollen
Schollen	2	Schollen
Schöneiche	3	Sellendorf
Schönerlinde	3	Sellendorf
Schönwalde	2	Schollen

Ort/Orsteil	Härte	Wasserwerk
Schwarzenburg	1	Schwarzenburg
Schwebendorf	2	Dahme
Sellendorf	3	Sellendorf
Sieb	2	Dahme
Sorge	1	Waltersdorf
Terpt	2	Schollen
Trebbinchen	2	Bornsorf
Uckro	2	Schollen
Wahlsdorf	2	Groß Ziescht
Walldrehna	1	Schwarzenburg
Waltersdorf	1	Waltersdorf
Wehnsdorf	1	Schwarzenburg
Weißack	2	Bornsorf
Wierigsdorf	2	Schollen
Waldau-Wentdorf	3	Sellendorf
Wilmersdorf-Stöbitz	2	Schollen
Wittmersdorf	2	Schollen
Wüstermarke	1	Waltersdorf
Zützen	3	Sellendorf
Zagelsdorf	2	Dahme
Zauche	2	Schollen
Zieckau	2	Schollen
Zöllmersdorf	2	Schollen

Übersicht der Analyseergebnisse aus den Beprobungen im Jahr 2013 für die einzelnen Wasserwerke

Wasserwerk	pH-Wert	Härtegrad	–	–	°dH	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)	Aufbereitung / Filtermaterial
Grenzwert entspr. TVO	≥6,5 – ≤9,5	–	–	–	50,0	1,50	0,20	0,05		
Bornsorf	7,60	2	mittel	8,90	0,96	< 0,1	0,08	< 0,005		Halbgebrannter Dolomit
Dahme	7,32	2	mittel	8,80	0,92	0,05	0,05	0,01		Filterkies/-sand, halbgebrannter Dolomit
Schollen	7,36	2	mittel	9,00	1,30	0,05	0,12	0,04		Filterkies/-sand, therm. beh. Kohle, techn. O ₂
Schwarzenburg	7,00	1	weich	8,20	1,0	0,80	0,02	< 0,005		Calciumcarbonat
Sellendorf	7,56	3	hart	17,00	0,25	0,05	0,01	0,01		Filterkies/-sand
Waltersdorf (Heideblick)	7,67	1	weich	7,40	0,70	0,05	0,15	< 0,005		Calciumcarbonat
Bezug über Anlagen Dritter										
Groß Ziescht	7,48	2	mittel	9,80	< 0,50	< 0,1	< 0,010	< 0,005		Härtebereiche bis 8,4° dH weich > 8,4 – 14° dH mittel mehr als 14° dH hart
Schrakau	7,75	2	mittel	8,90	1,02	< 0,05	< 0,005	< 0,005		

Dem nassen Element auf den Grund gegangen Kleblätter als echte Spürnasen

Vorschüler der Kindertagesstätte „Kleblatt“ aus Ludwigfelde beschäftigen sich Ende April mit dem Lebenselixier Wasser. Mit dem Lied „Ich bin ein kleiner Tropfen“ stimmen sich die Steppkes auf die virtuelle Rundreise ein. Der Arbeitskreis Neue Medien sorgte für die spielerische Wissensvermittlung und beantwortete Fragen wie: Wo kommt Wasser her? Wozu wird es benötigt? Was passiert mit benutztem Wasser? Die Kinder erfuhr außerdem, wie wichtig der sorgsame Umgang mit dem Element ist.

Sie lernen über

Laptop, Maus, Beamer und Lautsprecher den Wasserkreislauf kennen. Durch das Schätzen des Wasserbedarfs mit Eimern begriffen die Vorschüler ganz anschaulich den täglichen Wasserbedarf jedes Einzelnen. Im Mai folgten weitere Projekte an ausgewählten Kitas, sodass sich insgesamt 214 Kids in der Region mit dem Thema Wasser beschäftigten. Unterstützt wurde das Vorhaben vom WARL Ludwigfelde und der DNWAB.



Die Kinder der Kita „Kleblatt“ hatten sichtlich Spaß am Wasserunterricht – oben Petra Hansche von der DNWAB und Hans-Reiner Aethner vom WARL aus Ludwigfelde (hintere Reihe von rechts).

TAZV Luckau nimmt Anlage nach 60 Jahren vom Netz Wasserwerk Waltersdorf geht in Ruhestand

Das Jahr 1954 war ein gutes für die Menschen in Waltersdorf, Langengrassau und Wüstermarke. Denn in Waltersdorf (gehört heute zur Gemeinde Heideblick) ging das neue Wasserwerk in Betrieb, das das Lebensmittel Nr. 1 in die Häuser dieser Orte brachte und so den Lebensstandard verbesserte.

„Jetzt nehmen wir die Anlage vom Netz“, sagt DNWAB-Bauleiter Horst Lange. Grund sei laut Lange nicht etwa die Qualität. „Die ist nach wie vor einwandfrei. Hierbei geht es ganz einfach um eine mittelfristig wirtschaftlichere Versorgung der Bevölkerung.“ So hatte eine umfassende Analyse ergeben, dass die etwa 1.000 Einwohner, die bisher ihr Trinkwasser aus Waltersdorf bezogen hatten, mit deutlich geringerem wirtschaftlichen Aufwand aus dem Schollener Werk versorgt werden können. Gleiches gilt auch für die Anlagen in Schwarzenburg und Bornsdorf, die ebenfalls bald abgeschaltet werden sollen (die MWZ berichtete über das neue Trinkwasserversorgungskonzept des TAZV Luckau in der



Juniausgabe 2013). Bis zur Außerbetriebnahme des Werkes werden noch ein paar Monate ins Land gehen. „Die Bauarbeiten für die neue Leitung von Luckau über Zöllmersdorf, Langengrassau und weiter nach Waltersdorf laufen seit Ende März – und zwar reibungslos. Bis Ende Oktober wollen wir fertig sein“, erläutert Lange. Dabei werden rund 5,2 km Trinkwasserleitung verlegt. In Zöllmersdorf und Langengrassau werden überdies 80 Hausanschlüsse erneuert. Hinzu kommt der Bau zweier Druckerhöhungsstationen in Waltersdorf und Langengrassau, die für



Die nötigen Pep in den Rohren sorgen werden. Der Luckauer Verband wendet insgesamt 1,3 Mio. Euro für die Maßnahme auf, die vom Land gefördert wird. Das ist gut angelegtes Geld, wird doch die Versorgung langfristig gesichert – zu bezahlbaren Preisen.